

http://www.lkz.de/home/lokales/stadt-kreis_artikel,-Die-Bagger-fuer-das-grosse-Windrad-sind-schon-angerueckt-_arid,42193_lkzds,1.html

INGERSHEIM

Die Bagger für das große Windrad sind schon angerückt

Von einem guten Tag für die Gemeinde sprach Bürgermeister Volker Godel, als er zusammen mit der Energiegenossenschaft den Start der Arbeiten an der Windkraftanlage freigab. Zahlreiche Besucher verfolgten den symbolischen Spatenstich auf der Anhöhe in Richtung Besigheim.



Die Energiegenossen auf dem Weg aus der Baugrube.

Bild: Alfred Drossel

Dass der Start der Bauarbeiten eigentlich nur noch symbolisch geschah, hatte seinen Grund: Aufgrund des guten Wetters sind sie Baufahrzeuge nämlich längst angerückt. So wurde nicht nur eine geschotterte Zufahrt zur Anlage geschaffen, inzwischen klafft hier auch schon eine kreisrunde Baugrube mit einem Durchmesser von 20 Metern.

Hier soll nun ein Projekt Gestalt annehmen, für das die Initiatoren lange gekämpft haben und das trotz heftigen Gegenwindes. Laut Architekt Matthias Orth wird in rund zwei Wochen das 1100 Tonnen schwere Fundament für das 138 Meter hohe Windrad erstellt. Schließlich gelte es, den größtenteils aus Betonfertigteilen bestehenden Turm aufzurichten, bevor das obere Drittel mit Gondel und Maschinenhaus entstehe. Für die Arbeiten werde ein 150 Meter hoher Kran aufgebaut. Die Flügel des Windrades haben laut Orth einen Durchmesser von 82 Metern. Der Architekt rechnet mit einer Bauzeit von vier Monaten.

Froh und erleichtert, dass das Projekt nun endlich gestartet ist, zeigte sich der Vorstand der inzwischen 364 Mitglieder zählenden Energiegenossenschaft, Dieter Hallmann. „Wir haben die letzten Monate ein Wechselbad der Gefühle erlebt und können jetzt alle stolz sein“, sagte Hallmann und erinnerte nochmals an die Mitte Juli vom Landtag zurückgewiesene Petition gegen die Windkraftanlage und dem Abweisen der Widersprüche samt Baufreigabe durch das Landratsamt Ende Juli. „Wir sind uns sicher, dass das Vorhaben jetzt nicht mehr gekippt werden kann“, meinte Hallmann zu den noch anstehenden Klagen der Gegner. Hallmann hob vor allem die Bemühungen um den Natur- und Artenschutz hervor. In diesem Zusammenhang erwähnte er das Lob des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) für die Anstrengungen der Genossenschaft. Drei Ornithologen aus Baden-Württemberg seien zu Rate gezogen worden, um zu beweisen, dass bestimmte Vogelarten durch die Anlage keinen Schaden nehmen. Die Genossenschaft habe sich außerdem zu einem mehrjährigen Fledermaus-Monitoring bereit erklärt, so Hallmann weiter. Im Klartext: Die Bestände werden beobachtet und überwacht.

Er könne es akzeptieren, wenn man Windräder nicht schön finde, sagte Hallmann an die Adresse der Projektgegner. Er könne es aber nicht hinnehmen, wenn Ängste und Verunsicherung geschürt würden. „Nein sagen ist leicht, aber Alternativen voranbringen nicht so einfach“, betonte Hallmann, der die Dampfwolke des GKN in Neckarwestheim als Symbol bezeichnete.

Angelika Baumeister